

Wolfgang Schneider,
Vorstandsvorsitzender
der Lavesstiftung
und Präsident der
Architektenkammer
Niedersachsen



Liebe Freunde und Förderer der Lavesstiftung, eine ganze Dekade Lavesstiftung liegt hinter uns, zu deren Beginn nur wenige ahnen konnten, vor welchen Herausforderungen unsere Gesellschaft heute stehen würde: Migration, wachsende Städte, Wohnraummangel... Wer wird den dringend benötigten Wohnraum planen und bauen? Wer den Bestand sanieren? Damals wie heute ist die Ausbildung qualifizierten Nachwuchses ein wichtiges Anliegen der Lavesstiftung. Vor diesem Hintergrund kommt dem Lavespreis eine besondere Bedeutung zu, denn hier geht es um Details, um intelligenten Materialeinsatz, eine durchdachte technische Umsetzung und um Nachhaltigkeit. Diese Fähigkeiten bei den Studierenden in den Fokus zu rücken, war das erste Ziel der Stiftung, die 1998 unter dem Namen „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ ins Leben gerufen worden war und aus der die Lavesstiftung im Jahr 2007 hervorgegangen ist. Jetzt, im Rückblick, zeigt sich die Weitsicht dieses Anliegens.

Ich bitte Sie sehr herzlich, die Lavesstiftung auch weiterhin zu unterstützen, bei Studierenden, Lehrenden und in der Öffentlichkeit das Verständnis dafür zu schärfen, dass die berufliche Tätigkeit von Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten sowie Stadtplanern weit über das Entwerfen hinausgeht.

In diesem Sinne empfehle ich Ihnen einen Blick auf die Arbeit der Lavespreisträgerin des Jahres 2016, Joanna Baszyńska, und freue mich zudem, Sie schon bald bei einer der nächsten „Architektur im Dialog“-Veranstaltungen begrüßen zu dürfen. Das Programm finden Sie in diesem, unserem zweiten Lavesbrief.

Bis dahin grüßt Sie herzlich

WOLFGANG SCHNEIDER

Impressum
LAVESSTIFTUNG
Friedrichswall 5
30159 Hannover
www.lavesstiftung.de

Bankverbindung
NORD / LB Hannover
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44
BIC NOLADE2HXXX

V.i.S.d.P.: Wolfgang Schneider
Grafik: Buero Beyrow Vogt, Berlin
Druck: Printmedien Biewald GmbH & Co. KG, Langenhagen

ARCHITEKTUR IM DIALOG: 2017



Foto: Michael Pasternack

Die räumliche Ordnung der Gesellschaft:

Am 22.06.2017 um 19.00 Uhr wird Prof. Dr. Martina Löw von der TU Berlin in ihrem Vortrag im Alten Rathaus Hannover der sozialen Bedeutung von Raum nachgehen und stellt hierbei die Frage, wie sich das Verhältnis der Menschen zu Räumen durch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie Globalisierung, Migration und neue Technologien verändert. Das an den Vortrag anschließende Podiumsgespräch wird moderiert von Nils Ballhausen, Architekturkritiker, Berlin.



Projekte im großen

FORMAT: Am 31.08.2017 um 19.00 Uhr wird der Kölner „Unternehmer Architekt“ Frank Markus Møster (FORMAT Architekten) in einem Werkvortrag mit anschließender Podiumsdiskussion seine beeindruckenden und aktuellen Wohnbau-Projekte vorstellen.

„Aufbruch. Architektur in Niedersachsen von 1960 bis 1980“: Dem Erbe Friedrich Lindaus verpflichtet, richtet die Lavesstiftung ihr Augenmerk auf die Jahre „zwischen Nierentisch und Postmoderne“ und veröffentlicht in diesem Jahr das Buch „Aufbruch. Architektur in Niedersachsen von 1960 bis 1980“. Mit rund 60 Texten und über 300 Abbildungen versteht sich der Band als ein für Niedersachsen einmaliges Grundlagenwerk zu Wertschätzung und Erhalt des baukulturellen Erbes der 1960er- und 1970er-Jahre in Niedersachsen. Am 23.11.2017 wird das Buch im Rahmen einer von dem Berliner Architekturkritiker Wolfgang Kil moderierten „Architektur im Dialog“-Veranstaltung im Alten Rathaus in Hannover vorgestellt.

Ansprechpartnerin: DR. FELICIA RIESS
Telefon 0511. 280 96 63, E-Mail: felicia.riess@aknds.de

RÜCKBLICK AUF EINE PODIUMSDISKUSSION ZUM THEMA „WACHSENDE STÄDTE UND URBANE DICHTEN“

Wie geht Stadt? Wir leben in einer Zeit, in der die städtebaulichen Herausforderungen für Planer extrem hoch sind. Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Welche Funktionen muss sie erfüllen, wie entwickeln sich Mobilität und Ökologie weiter, wie viel Durchmischung ist sinnvoll und überhaupt erreichbar? Einfach den Bestand abräumen und die Fläche mit Wohnungen pflastern? Nein! Vielmehr gehe es ums Freilassen, darin waren sich die Podiumsteilnehmer einig. Die Diskussion machte deutlich, dass nur exzellente Planungen zukunftsfähig sind, und dass die vor zehn Jahren noch als eher lästig empfundene Bürgerbeteiligung an Bedeutung gewinnt – und zwar für alle Beteiligten. Wolfgang Schneider betonte, dass eine nachhaltig gute Planung nur möglich sei, wenn mutig auch neue Wege beschritten würden – und wenn genug Zeit für Wettbewerbe da sei. Nur so sei der gewaltige Veränderungsdruck zu bewältigen. Denn, so das Fazit: Nicht neu muss die Stadt sein, sondern funktional, durchmischt, dicht, ökologisch und urban, architektonisch und städtebaulich qualitativvoll.



Foto: Knoth

Am 19. Januar 2017 wurde die große Runde neben Franz-Josef Höing (links), Harald Kiefer, Vorsitzender BDA Niedersachsen (3. v.l.), Uwe Bodemann (3. v.r.), Wolfgang Schneider (2. v.r.), Clas Scheele vom Büro RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn (rechts) durch Prof. Dipl.-Ing. Markus Nepl, ASTOC Architects and Planners, Köln (nicht im Bild) ergänzt. Es moderierte Prof. Dr. Alexander Gutzmer (2. v.l.), Chefredakteur des Architekturmagazins „Baumeister“.

LAVESBRIEF #2

Hannover im Juni 2017

10 JAHRE LAVESSTIFTUNG

Am 13. September 2007 erfolgte im Rahmen der jährlichen Festveranstaltung „Architekten und Politik“ die Umwandlung der ehemaligen „Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses“ in die „Lavesstiftung“. Mit dem Bezug auf den Namensgeber trat nun auch die Förderung der Baukultur in Niedersachsen in den Fokus der Stiftungsaktivitäten. Die Schirmherrschaft übernahm Walter Hirche, der damalige Wirtschaftsminister Niedersachsens.

Herr Hirche, warum ist Ihnen die Schirmherrschaft ein Herzensanliegen? Meine Überzeugung war und ist, dass sich in der Baukultur die Seele einer Gesellschaft spiegelt. Wirtschaftlicher Erfolg hat sich immer auch in bemerkenswerten Bauten Ausdruck geschaffen. Das Niedersächsische Wirtschaftsministerium hat seit Jahrzehnten seinen Sitz im Wangenheim-Palais, einem Laves-Bau. Schon in meinen ersten Amtsjahren habe ich einen „Laves-Kreis“ ins Leben gerufen, der als erste Aufgabe die Würdigung von Laves anlässlich seines 200. Geburtstages 1988 hatte. Daher war es für mich eine besondere Freude, die Schirmherrschaft zu übernehmen. Welche Bedeutung hat Architektur und Baukultur für Sie persönlich? Aus meiner Arbeit in der Deutschen UNESCO-Kommission weiß ich, wie

sehr sich Kulturen in aller Welt in sakralen und auch säkularen baulichen Meisterwerken selbst dargestellt haben. Der Begriff „Welterbe“ ist vielerorts vor allem mit Bauwerken verbunden. Die Vielfalt dieser Ausdrucksformen ist ein Zeichen für gelebte Kreativität. Welchen Beitrag kann Politik zur Förderung der Baukultur leisten? Wettbewerbe müssen im öffentlichen Bereich Alternativen herausfordern. Politik muss Vielfalt nicht nur zulassen, sondern fördern. Das ist angesichts der „Verstädterung der Welt“ und neuer Herausforderungen an Architektur keine leichte Aufgabe. Wichtig bleibt, dass Bauten, in denen Menschen sich wohlfühlen sollen, diesem Anspruch am besten gerecht werden, wenn sie in einem sehr grundsätzlichen Sinn Kultur im Bauen erreicht haben.



Walter Hirche
im September
2007

LAVESPREIS 2016

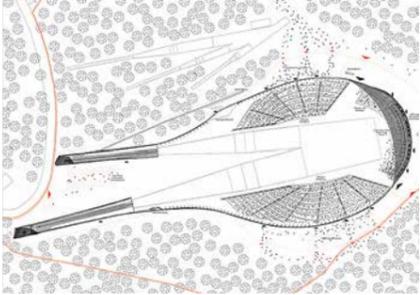
GROSSER SCHWUNG AUS HOLZ,
BETON UND STAHL:
JOANNA BASZYŃSKA ENTWURF
EINER SKISPRUNGSCHANZE

Für die spätere Berufspraxis und den beruflichen Erfolg kommt es darauf an, realitätsbezogen und zielgerichtet an Planungsaufgaben heranzugehen und diese bis ins Detail durcharbeiten zu können. Unter dem Schlagwort der Nachhaltigkeit bekommt die detaillierte Ausgestaltung eines Entwurfs eine ganz neue Aktualität, an der kein zukünftiger Architekt vorbeikommt. Jährlich zeichnet der Lavespreis daher Studierende und Absolventen aus, die sich in ihren Entwürfen der ganzheitlich-komplexen Qualität eines Projektes widmen und dabei auch technisch-konstruktive Aspekte der Umsetzung berücksichtigen.

Ein herausragendes Beispiel dafür lieferte die Preisträgerin des letzten Jahres, Joanna Baszyńska. Die Architekturabsolventin der Leibniz Universität Hannover, die inzwischen in einem Frankfurter Architekturbüro arbeitet, hatte für ihre Masterthesis eine Skisprungschanze für den polnischen Wintersportort Krummhübel entworfen und diese Arbeit für den Lavespreis eingereicht. „So ungewöhnlich dieses Projekt anderen auch erscheinen mag, für mich ist es nur konsequent,“ erklärt Joanna Baszyńska, die bereits als Kind fasziniert war von der Eleganz und dem Schwung dieser imposanten Bauwerke. „Denn ich habe immer schon davon geträumt, entweder selbst einmal als Skispringerin Karriere zu machen oder eine solche Skisprungschanze zu bauen. Das ist eine echte konstruktive Herausforderung.“ Auf die Frage, welchen Tipp sie für ihre Kommilitonen hat, die selbst gerade erst am Anfang des Studiums stehen, lautet ihre Antwort: „Es klingt vielleicht naiv, aber manchmal soll man seinem Herzen folgen. Nichts ist wirklich verrückt, solange man es bis ins Detail gründlich durcharbeitet und durchkonstruiert.“ Und dabei verweist sie gern auf die Bauten ihres großen Vorbildes Zaha Hadid.

Wer dieses herausragende Projekt – und alle weiteren Preisträger der letzten 14 Jahre – genauer ansehen möchte, findet die einzelnen Skizzen und Pläne auf der Seite www.lavesstiftung.de unter der Rubrik „Themen & Projekte“, „Lavespreis“.

Ansprechpartnerin: **SUSANNE DE VRIES**
Telefon 0511. 280 96 60



Die Lavespreisträgerin 2016:
Joanna Baszyńska



Ausschreibung LAVESPREIS 2017

Die Abgabefrist für den Lavespreis 2017 läuft bereits.
Sie endet am **07.08.2017**.
Zur feierlichen Preisverleihung am **12.12.2017**
um **18.00 Uhr** laden wir Sie schon jetzt herzlich ins
Laveshaus ein!



Friedrich und
Ingeborg Lindau



Die Lavesstiftung trat im Jahr 2013 ihr großes Erbe an: Das Wohn- und Bürohaus des Gründungspräsidenten der Architektenkammer Niedersachsen, Friedrich Lindau, und seiner Frau Ingeborg in Hannover Herrenhausen ging in den Besitz der Lavesstiftung über. Der durch den Verkauf des Gebäudes erzielte Erlös kam dem Stiftungsvermögen und damit im Sinne Lindaus der Architektenschaft und seines Nachwuchses zugute.

EIN ERBE STIFTET ZUKUNFT

Erst durch dieses großzügige Vermächtnis Friedrich Lindaus ist es für die Lavesstiftung realistisch geworden, ein Stiftungskapital von einer Million Euro anzustreben. Dank Ihrer Unterstützung ist dieses Ziel im Lauf der letzten Jahre weiter in greifbare Nähe gerückt – aber noch nicht erreicht. Deshalb freuen wir uns über jede Zustiftung, die dem Vermögen der Stiftung zufließt.

Vielleicht können Sie sich darüber hinaus sogar vorstellen, die Lavesstiftung auch in die Überlegungen für Ihr Testament mit einzubeziehen, wie das Ehepaar Lindau es getan hat. Denn engagierte Menschen, die sich zu Lebzeiten aktiv und finanziell für kulturelle und gesellschaftliche Werte einsetzen, machen sich meist frühzeitig Gedanken darüber, wie es gelingen kann, diese Werte weiterzugeben und Bleibendes zu schaffen. Und dafür hält das deutsche Erbrecht eine Vielzahl an Möglichkeiten bereit, über die es sich nachzudenken lohnt.

Wenn Sie wissen möchten, wie ein solches Vermächtnis aussehen kann und welche Voraussetzungen dabei zu beachten sind, beraten wir Sie gern!

Ansprechpartner: **MARTIN LEUSCHNER, SYNDIKUSRECHTSANWALT**
Telefon 0511. 280 96 34

AUF LAVES' SPUREN

Vor nicht ganz 200 Jahren erhielt Georg Friedrich Laves vom kunstsinnigen Grafen Ernst zu Münster den Auftrag, am Schloss Derneburg bei Holle einen Landschaftsgarten nach englischem Vorbild anzulegen. Der Schlossgarten wurde mit einigen kleineren Gebäuden ergänzt. Diese Bauten sind heute die Anlaufpunkte für den Laves-Kulturpfad, einem 2,5 Kilometer langen Spazierweg rund um das Schloss Derneburg. Erstes Projekt war der Bau eines dorischen Tempels (1827), auch Teehaus genannt. Im Mausoleum und in den angrenzenden Begräbnisstätten sind die Grafen zu Münster und deren Angehörige begraben. Das Glashaus, in dem sich heute ein Café befindet, war das Gewächshaus der Schlossgärtnerei. Weitere Stationen des Laves-Kulturpfades sind die ehemalige Baumallee, die Fischerhäuser, das Bootshaus und der Marienteich, die Lavesbrücke, die Mühle, die Domäne sowie das Kutscherhaus.

Führungen über den Laves-Kulturpfad sind bis zu einer Gruppengröße von 35 Personen möglich. Sie dauern etwa 1,5 bis 2 Stunden.

Buchung: Telefon 05062. 90 84 84
Weitere Informationen finden Sie unter:
www.derneburg.de/laves-kulturpfad



Warum fördere ich
die Lavesstiftung?

Dietrich Werner, Mitglied des Vorstands der VHV Allgemeine Versicherung AG:
„Als führender Versicherer der deutschen Architektenschaft schätzt die VHV den intensiven Austausch mit der Architektenkammer Niedersachsen und teilt und unterstützt aktiv die Ziele der Lavesstiftung.“

Förderer der Lavesstiftung

